

WEF – Weltverbesserer in Davos?

Zum 46. Mal hat im Januar das World Economic Forum (Weltwirtschaftsforum, WEF) im schweizerischen Davos getagt. Hauptthemen waren nicht etwa die 60 Millionen Menschen auf der Flucht und die Ursachen dafür, oder die 150 Tier- und Pflanzenarten, die wir jeden Tag ausrotten – nein, man wollte sich vor allem mit der »vierten industriellen Revolution« befassen. Das WEF schreibt sich selbst »committed to improving the state of the world« (Weltverbesserung) auf die Fahne und lädt dazu die Chefs der 1.000 grössten Multis, Berühmtheiten aus Kulturbusiness und Sport, aber auch Regierungsvertreter ein. Dieses Jahr kamen 40 Regierungschefs. Unser Bundesrat war mit 6/7 vertreten. Seit 2002 bin ich immer wieder während des WEF in Davos, verteile wachstumskritische Flyer an die Teil-

»Wenn Unrecht zu Recht wird,
wird Widerstand zur Pflicht.«

Bertold Brecht

Frieden in Palästina macht. Die Zivilbevölkerung klatschte ... Stéphane Hessel würde sagen: »Empört euch!« Ich habe noch nie einen Vertreter des WEF getroffen, der Wachstum in Frage gestellt hätte – ganz im Gegenteil: »Nachhaltiges Wachstum«, wie es bei den neuen »nachhaltigen Entwicklungszielen« (Agenda 2030/ SDGs) unter Punkt 8 gefordert wird, ist in Davos eiskalter Kaffee. Dieses Jahr gab es ein Podium mit dem Titel »Wie können wir die globale Wirtschaft ankurbeln?« Einer aus dem Publikum fragte Nobelpreisträger Joseph E. Stiglitz, ob die Kenngrösse Bruttoinlandprodukt (BIP) nicht total gewalttätig (mehr Kriege oder Autounfälle steigern das BIP) und von daher falsch sei, und ob nicht das Modell Bhutan mit seinem Bruttonationalglück (BNG) eine förderlichere Kenngrösse sei. Immerhin: Stiglitz hat die gewaltigen Nachteile des BIP klar gemacht und auch das BNG-Konzept von Bhutan sehr begrüsst. Dass nun aber beim nächsten WEF das Bruttonationalglück zum Kernthema wird, ist sehr, sehr unwahrscheinlich. 2011 hat Tomas Sedláček den Zinseszins verurteilt (im Internet zu finden unter »Sedlacek remodelling«): Er meinte, »Interest is spooky« (Zinsen sind gespenstisch) und »Zinsen versklaven uns«. Nun, Tomas Sedláček wurde seither nie wieder ans WEF eingeladen.

Der Gründer des WEF, Klaus Schwab, kritisiert immer wieder die Davoser Bevölkerung. Sie soll dem WEF gegenüber gastfreundlicher sein! Dass der WEF-Gründer sich einmal kritisch zu Waffenexporten oder Angriffskriegen äussert, passt dagegen nicht zu seiner Weltverbesserungsstrategie. Die Formel von Bertold Brecht ist überfällig: »Wenn Unrecht zu Recht wird, wird Widerstand zur Pflicht.« Das passt wieder zum »Engagiert euch!« von Stéphane Hessel. Wer also gewaltlose, intelligente Ideen fürs nächste WEF hat, kann sich gern bei mir melden. Ich freue mich auf Vorschläge.



Alec Gagneux, Vorstand INWO Schweiz und Friedensaktivist
www.fairCH.com

nehmerinnen und Teilnehmer und organisiere zusammen mit Ähnlichgesinnten Veranstaltungen für mehr Gerechtigkeit, Frieden und Naturschutz. Kurze Dialoge waren immer wieder möglich – z.B. mit Menschen wie Christine Lagarde, Peter Brabeck, Joe Ackermann oder John Kerry. Seit 2003 gibt es ein sogenanntes Open Forum. Da sitzen berühmte Leute auf einer Bühne und erklären den Zuhörern die Welt. Die meisten Leute sind begeistert. Am Schluss dürfen die unten Sitzenden vielleicht noch eine Frage stellen. Ex-Bundesrat Adolf Ogi hat 2013 das Open Forum als Ablenkungsveranstaltung bezeichnet. Beim Open Forum gab es schon unglaubliche Statements: Der Novartis Chef Vasella lobte 2005 das Friedensengagement der US-Armee in Afghanistan. Ex-Bundesrat Pascal Couchepin meinte 2008, dass wir reicher werden müssten, damit wir den Armen besser helfen könnten. 2015 sass Tony Blair – einer, der für eine Million ermordeter Iraker (2003) Mitverantwortung trägt – auf der Bühne und erklärte uns, wie man

Rückblick Vernetzungswanderung 2015



Seitdem die INWO im Jahr 2006 zum ersten Begegnungstreffen einlud, fand jährlich eine Vernetzungswanderung statt. Dabei wechselte jedes Jahr die Organisation. Der Wandertag soll Mitglieder verschiedener Organisationen mit sozialer, ökologischer oder spiritueller Ausrichtung zusammenbringen.

Ende Juni 2015 hat bei freundlichem Wetter und angenehmen Temperaturen eine weitere Vernetzungswanderung stattgefunden. Der Anlass wurde diesmal von Ernst Feuz vom Verein Gemeinwohl-Ökonomie Schweiz organisiert, wiederum in Zusammenarbeit mit Remy Holenstein vom Holon-Netzwerk. Vereine, welche diesen Anlass jeweils mittragen sind: Holon, Integrale Politik, Ecopop, Stimmvolk, die Geomantiegruppe Seeland, das Friedensprojekt Schweibenalp, Talent und INWO Schweiz.

Vernetzungswanderung 2016

Die Vernetzungswanderung 2016 ist für den 4. Juni 2016 (Verschiebedatum 11. Juni) geplant. Ausflugsziel ist der Botanische Hochschulgarten in Wädenswil. Anmeldungen bitte bis zum 22. Mai.

Weitere Informationen unter:
www.holon-net.net

Kurz vor zehn Uhr trafen rund 40 Personen am Bahnhof in Sait-Imier im Berner Jura ein und wurden von Ernst Feuz und Remy Holenstein empfangen. Nach einer Begrüssung führte ein kurzer Spaziergang zur Standseilbahn Mont-Soleil. Bereits die Bergfahrt mit der Standseilbahn war beeindruckend: Damit sich die Gruppe nicht aufteilen musste, war die Kabine bis zum letzten Stehplatz gefüllt.

An der Bergstation angekommen führte ein kurzer Fussweg zum Besucherzentrum des

Solkraftwerks. Dort wurde unsere Gruppe von zwei Mitarbeitern des Zentrums empfangen, welche uns durch die Solaranlagen führten. Wir konnten u.a. die verschiedenen Arten und Hersteller von Solarzellen ansehen. Interessant zu wissen ist, dass es sowohl günstige als auch teure Arten von Solarzellen gibt, welche jedoch auch ganz unterschiedliche Leistungen erbringen. Das Kraftwerk ist seit gut 25 Jahren ohne grössere Störfälle in Betrieb, was eigentlich für den Bau von weiteren Sonnenenergie-Kraftwerken sprechen würde. Leider geriet die Schweiz nach einer Pionierzeit in den 1990er Jahren ins Hintertreffen. Im Vergleich zu anderen europäischen Ländern liegt die Schweiz heute gemessen nach der Leistung der gewonnenen Sonnenenergie auf den hintersten Rängen.

Nach der Führung wurde in unmittelbarer Nähe des Kraftwerks die Mittagsrast eingelegt, welche von allen Beteiligten für das gegenseitige Kennenlernen und vertiefte Gespräche genutzt wurde. Gleich anschliessend gab es für die Vorstandsvertreter der Vereine wiederum die Möglichkeit, ihren Verein respektive die Vereinstätigkeit genauer vorzustellen.

Erst am frühen Nachmittag ging es mit der Wanderung richtig los und die Teilnehmer verliessen den Mont-Soleil in Richtung Mont-Croisin. Unterwegs waren die Turbinen des Windkraftwerks zu sehen; das dazugehörige Museum war leider geschlossen. Nach gut einhalb Stunden erreichten wir die Bergwirtschaft des Mont-Croisin und die Teilnehmer gönnten sich eine Erfrischung. Hier trennte sich die Gruppe in zwei Hälften: die erste nahm den Fussweg nach Courtelary und von dort die Eisenbahn nach Biel und weiter nach Bern. Die zweite Gruppe konnte noch länger in der Bergwirtschaft verweilen und fuhr anschliessend mit dem Postauto-Bus zurück ins Tal.

Zusammenfassend war die Vernetzungswanderung auch dieses Jahr ein toller Anlass, um eine Menge altbekannte Personen zu treffen und neue Menschen kennen zu lernen, welche in einer ähnlichen Richtung in einem Verein aktiv sind. Das Wandern kam dieses Jahr etwas kurz, dafür stand der gesellige Teil im Mittelpunkt. An dieser Stelle möchte ich mich besonders bei den Organisatoren der Gemeinwohl-Ökonomie und beim Hauptorganisator Remy Holenstein für diesen interessanten und abwechslungsreichen Tag bedanken.

Roland Stebler, INWO-Vorstandsmitglied

Andenken

Im Jahr 2015 mussten wir uns wiederum von einigen Mitgliedern verabschieden. Im Frühjahr sind **Oskar Tobler** und **Pierre Wissler** in Bern verstorben. Oskar Tobler gehörte zu den ältesten INWO-Mitgliedern. Er engagierte sich in der ehemaligen Arbeitsgruppe der INWO Bern. Auch Pierre Wissler nahm regelmässig an den Veranstaltungen in Bern teil.

Carl Thöny-Meuli ist im Juli verstorben. Zu seiner aktiven Zeit als INWO-Mitglied war er von 1992 bis 1998 Präsident der INWO Zürich.

Die Drei haben sich immer wieder kritisch in den Gruppen eingebracht und die freiwirtschaftlichen Ideen waren ihnen immer ein grosses Anliegen.

